



Auswertung Wahlprüfsteine Klimaschutz Weilerswist – Bürgermeisterkandidat*innen

Die Parents for Future (P4F)-Gruppe aus Bornheim, Swisttal und Weilerswist hat mit Blick auf die Kommunalwahl im September 2020 Wahlprüfsteine zu den Themen Stadtplanung, Energie, Mobilität und aktive Bürgerbeteiligung entwickelt. Die Ratsfraktionen und Bürgermeisterkandidat*innen in den drei Gemeinden Bornheim/Swisttal/Weilerswist wurden bis zum 2. Juni 2020 um Stellungnahmen gebeten. Aufgrund der Vergleichbarkeit waren die alle Beteiligten gebeten worden, ihre Antworten auf 400 Zeichen zu begrenzen. Einige der Beiträge wurden daher gekürzt. Weitere Details finden sich auf der Website der Fraktion bzw. der Bürgermeisterkandidat*innen. Es sind nur die Fraktionen und Bürgermeisterkandidat*innen gelistet, die auf die Befragung geantwortet haben.

Frage 1: Welche stadtplanerischen Schwerpunkte werden Sie setzen, um die lokalen Klimaschutzziele für Weilerswist bis 2030 und 2050 zu erreichen?

Anna-Katharina Horst

Website: <https://annehorst.de/>

Zentrale Ziele für 2030:

- Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % (gegenüber 1990)
- Erhöhung des Anteils von Energie aus erneuerbaren Quellen auf mindestens 32 %
- Steigerung der Energieeffizienz um mindestens 32,5 %

Klimaneutrales Europa bis zum Jahr 2050.

Stadtplanerische Schwerpunkte reichen alleine hierfür bei weitem nicht aus. Das Erreichen der o.g. Ziele ist mit einer Vielzahl verschiedenster Maßnahmen möglich, getragen von den Beschlüssen des Rats.

Ich möchte Ihnen hierzu einige Beispiele nennen: Seit ca. 20 Jahren drehen sich zehn Windräder in unserer Gemeinde und produzieren Strom. Gleiches gilt für die Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Gesamtschule. Die Beleuchtung im Verkehrsraum, auf den Sportplätzen, im Rathaus wurde auf LED umgerüstet. Energieeffizienz und Senkung von Treibhausgasen realisieren wir des Weiteren über die Umsetzung der gültigen Bauvorschriften bei Neubauten. Ein Sanierungsschwerpunkt im Gebäudebestand ist die verbesserte Wärmedämmung durch neue Fenster, Fassaden und Dächer.

Aktuell sind zwei Blockheizkraftwerke im Betrieb, ein Drittes soll in einem Neubaugebiet für Wärme sorgen.

Eine Mobilitätsstation am Bahnhof Weilerswist, die Bus, Bahn, PKW – mit und ohne Car-Sharing, E-Bike und Fahrrad miteinander verknüpft, ist im Aufbau.

Zu den Stellschrauben der Stadtplanung: Unter Bürgerbeteiligung wird ein Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) erstellt, das unter anderem mehr Grün in die bebauten Bereiche und Anreize zum Fahrradfahren schaffen soll. Über den Prozess des IKEK besteht die Chance die Menschen vor Ort aufzuklären, mitzunehmen und Anreize zu Investitionen und Verhaltensänderungen im Sinne der Klimaschutzziele zu schaffen.

Die genannten Maßnahmen sind Beispiele dafür, was die Gemeinde Weilerswist, d.h. Rat und Verwaltung, konkret zur Erreichung der Klimaschutzziele beiträgt.

Frage 2: Streben Sie eine neue Aufteilung des Straßenraums (z.B. „Viertellösung“: je 25% für Individualverkehr, ÖPNV, Radverkehr, Fußgänger) an, um Weilerswist klimaschützender und lebenswerter zu gestalten? Wenn nicht, können Sie uns ihre Ideen und Vorstellungen über die zukünftige Aufteilung des Straßenraums beschreiben?

Die von Ihnen angesprochene Aufteilung des Straßenraums sehe ich als interessanten Ansatz für breite Straßen. U.a. die Stadt Kopenhagen ist hierfür Vorreiterin. Die Änderung der Aufteilung von öffentlichen Verkehrsflächen ist ein wichtiger Ansatzpunkt des „Zukunftsnetz Mobilität“, bei dem die Gemeinde Mitglied ist. Damit sollen Anreize zur Verlagerung der Mobilität innerorts weg von der Nutzung des PKWs hin zur Bewältigung der Wegstrecken zu Fuß, mit dem Rad oder ÖPNV - mit all den positiven Effekten für die Verkehrsteilnehmer*innen, die Anwohner und die Umwelt. Gemeinsam mit den Experten des „Zukunftsnetz Mobilität“ werden wir überlegen, ob und wo eine Änderung der Aufteilung sinnvoll, sowie baulich und rechtlich möglich ist. Historisch gewachsene Gemeindestraßen mit engen Ortsdurchfahrten und Straßen in Trägerschaft von Kreis und Land setzen Grenzen.

Zudem verfolge ich weitere Lösungsansätze. Zum einen holt sich die Gemeinde Weilerswist als Mitglied des „Zukunftsnetz Mobilität“ den regionalen und überregionalen Ansatz zur Lösung von Mobilitätsfragen die Erfahrung anderer Kommunen und die Fachberatung zum Thema „Mobilität“ in das Rathaus. Dabei nimmt für die innerhalb der Gemeinde bezogene Mobilität vor allem auch die Verkehrsraumgestaltung für die schwächeren Teilnehmer*innen, wie die Schulkinder und Senioren einen großen Stellenwert ein.

Zum anderen setze ich mich vor Ort und auf Kreisebene dafür ein, mehr Anreize für Fahrradfahrer und E-Bike-Fahrer zu schaffen, indem das bereits vorhandene, regionale Wirtschaftswegenetz – in Abstimmung mit den Landwirten – zu einem Radwege-Netz ertüchtigt wird.

Ein weiterer überregionaler Lösungsansatz, den ich bereits der Kreisverwaltung, dem NVR und einem politischen Vertreter auf Landesebene vorgetragen habe, zielt auf die großen Pendlerströme zwischen dem Kreis Euskirchen und der Rheinschiene ab: Die Autobahnen A1 und A61 sowie die Bahnstrecke Köln-Trier sind während der morgendlichen und abendlichen Pendlerzeiten überlastet. Eine Alternative kann eine Schnellbuslinie auf der Autobahn sein mit Endstation Köln-West und Verteilung der Insassen auf das dortige ÖPNV-Angebot.

Die vorhandenen P+R-Parkplätze entlang der Autobahn werden als Haltestellen ausgebaut und genutzt. Zubringer-Linien des ÖPNV könnten diese Haltestellen an die Dörfer anbinden.

Frage 3: Welche Möglichkeiten sehen Sie innerstädtische Flächen zu entsiegeln, Grünflächen auszuweiten oder aufzuwerten? Unterstützen Sie in diesem Zusammenhang eine Baumschutzsatzung für Weilerswist? Wenn nein, warum nicht?

Die Gemeinde Weilerswist befindet sich im Prozess eines Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK). Ein Handlungsfeld hat zum Ziel „Mehr Grün“ in den bebauten Bereich zu bringen. Hiermit verbunden ist eine ökologische Aufwertung im Sinne der Artenvielfalt, eine Verbesserung des Mikroklimas und des Erholungs- und Freizeitwertes vor Ort. Bürgerbeteiligung ist ein wichtiger Bestandteil bei der Entwicklung eines IKEK.

Ein aktuelles Projekt mit der Zielsetzung „Mehr Grün“ ist das geplante Fahrradparkhaus am Bahnhof Weilerswist, das Fassadenbegrünung und ein Grünes Dach erhalten soll, wenn der Rat zustimmt. Zudem ist die Gemeinde Weilerswist Projektteilnehmer am LEADER-Projekt „NaTür-lich Dorf“. Dieses Projekt hat zum Ziel, private und öffentliche Flächen zu entsiegeln, Begrünung mit mehr Artenvielfalt in die Dörfer zu bringen. Aufklärungsinitiativen und praktische Beispiele werden ab September 2020 mit der Gesamtschule, den interessierten Bürger*innen und dem gemeindlichen Bauhof umgesetzt.

Eine Baumschutzsatzung für die Gemeinde Weilerswist unterstütze ich nicht. Hintergrund sind die Erfahrungen aus anderen Kommunen: das Grundstückseigentümer Einschränkungen zur Nutzung ihres Grundstücks oder hohe Folgekosten für die Baumpflege befürchten, werden viele Bäume vor Inkrafttreten der Satzung gefällt oder gar nicht erst gepflanzt. Zur Förderung des Baumbestandes halte ich es für sinnvoller Anreize zu schaffen, z.B. Pflanzaktion zu Hausbäumen, oder die Verpflichtung zur Pflanzung eines Baumes im Bebauungsplan oder vertraglich festzulegen.

Frage 4: Welche Maßnahmen bzw. Anreize werden Sie ergreifen, damit das große Potential der Fassaden und Dachflächen von Gebäuden (private Eigentümer und städtisch) für die Installation von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen stärker als bisher genutzt wird?

In der Gemeinde Weilerswist wird aktuell überprüft, ob ein weiterer Ausbau der Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden möglich ist. Leider sind viele Dächer beispielsweise aus statischen Gründen oder wegen suboptimaler Dachneigung hierfür nicht nutzbar. Mit der Weiterentwicklung der Solarmodule im Hinblick auf Materialgewicht und Ausnutzungsgrad der Sonnenstrahlung ist eine wiederholte Prüfung der möglichen Nutzung der Dachflächen sinnvoll. Die Entscheidung, ob Fassaden oder Dachflächen von privaten Eigentümern zur Installation von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen stärker als bisher genutzt werden, liegt bei den Eigentümern.

Frage 5: Welche Möglichkeiten sehen Sie regenerative Energien auf kommunaler Ebene weiter auszubauen?

Mit bereits zwei vorhandenen und einem für das Neubaugebiet Hausweiler geplante Blockheizkraftwerk wird von der Gemeinde Weilerswist aktuell das Ziel des ressourcenschonenden Energieeinsatzes umgesetzt. Das Potenzial für Solarthermie wird, wie bereits beschrieben, erschlossen. Die Flüsse Erft und Swist, die die Gemeinde durchfließen, bieten leider keine Option zur Nutzung von Wasserkraft. Von daher sehe ich die Möglichkeiten regenerative Energien in der Gemeinde Weilerswist seitens der öffentlichen Hand auszubauen, sehr begrenzt.

Frage 6: Setzen Sie sich für ein flächendeckendes Tempo 30 innerorts ein? Wenn nein, warum nicht?

Ein flächendeckendes Tempo 30 innerorts, vor allem in den Wohngebieten, begrüße ich sehr. Hiervon verspreche ich mir verschiedene positive Auswirkungen. Die Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer*innen wächst, weil der Geschwindigkeitsunterschied zwischen den langsamsten und schnellsten Verkehrsteilnehmern geringer ist. Zudem sinkt die Lärm- und Abgasbelastung. Indirekt könnte ein Anreiz entstehen, kurze Strecken innerorts zu Fuß, mit dem Fahrrad oder E-Bike zu erledigen. Ausnahmen hiervon halte ich für die Hauptverkehrsadern für sinnvoll. In der Gemeinde Weilerswist sind dies oft Kreis- oder Landesstraßen, die regionale und überregionale Verkehrsströme aufnehmen. Hierfür gelten laut Straßenverkehrsordnung besondere Regeln. Die Umsetzung eines flächendeckenden Tempos 30 hängt von einem Mehrheitsbeschluss des Rates und der Entscheidung des zuständigen Straßenverkehrsamtes auf Kreisebene ab.

Frage 7: Welche Maßnahmen unterstützen Sie, damit Schulen, Kindergärten, aber auch die Bürger*innen in Weilerswist klimafreundliche Produkte verwenden? Und welche Maßnahmen werden Sie darüber hinaus ergreifen, damit das Bewusstsein für die Klimakrise an Schulen, Kindergärten und bei den Bürgern gestärkt wird?

Bei den Schulen und Kindergärten bieten sich aktuelle keine Ansatzpunkte: Die Schulen haben ein selbstverwaltetes Budget, die Kindergärten befinden sich nicht in Trägerschaft der Gemeinde Weilerswist. Die Bürger*innen sehe ich bei dieser Fragestellung in Eigenverantwortung. Vor dem Hintergrund ökologische Ressourcen zu schonen, wurde seitens der Gemeindeverwaltung beispielsweise der Einsatz von Druck- und Kopierpapier geprüft, dessen Produktion laut Zertifikat die Umwelt weniger belastet. Des Weiteren sind wir aktuell mit Dienstleistern zum Car-Sharing im Gespräch. Ziel ist es mit der Gemeindeverwaltung als Hauptkundin ein ressourcenschonendes Mobilitätsangebot in Ergänzung zu der Mobilitätsstation am Bahnhof Weilerswist zu bieten.

Frage 8. Unterstützen Sie die Einführung eines Bürgerrates*) mit Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen zu Fragen der Klimakrise? Wenn nein, warum nicht?

*) <https://www.buergerrat.de/>

Hierzu vertrete ich die Ansicht, dass wir bereits einen Bürgerrat haben: Die Bürger*innen wählen aus ihrer Mitte ihre Vertreter*innen für den Rat. Damit werden die demokratischen Rechte und Pflichten auf die Ratsmitglieder übertragen. Da unser demokratisches System jeder gesellschaftlichen Gruppe (mit verfassungskonformer Zielsetzung) den Zugang zum Rat eröffnet, kann ich nur dazu einladen, sich entsprechend einzubringen.